

# Lackspur für 900 Euro

Was die Art Cologne zum kleineren Preis bietet

von ANNETTE SCHROEDER

**KÖLN.** Geiz ist geil gilt nicht auf der Art Cologne, und gratis gibt es allenfalls „Gehirnstrom vom Erzeuger“, den die „Agentur für zentrale Intelligenz“ im Open Space bietet. Dort prangt auch Knut, gepixelt aus 2520 Post-it-Zetteln. 9000 Euro kostet der Büro-Bär – fast ein Schnäppchen für den Weltstar aus Deutschland. Ebenso viel muss man für einen Original Sam Francis (im Kleinformat) zahlen – preiswerter ist beim Nobel-Galeristen Thomas nur Grafik von Vasarely und Baumeister.

Wer „Flachware“ im dreistelligen Preis-Bereich sucht, muss schon suchen und wird fündig etwa bei Christian Lethert: Wie begehrt das markante Foto-Selbstporträt von Katharina Sieverding ist (600 Euro, Auflage 30), signalisieren die zahlreichen roten Punkte. Schon für 750 Euro bietet Ulrike Schmela figurative Malerei von Immendorff-Schülerin Manuela Wossowski an. Patricia Ferdinand-Ude offeriert aparte „Farbschatten“-Siebdrucke von Karin Hilmar für 300 Euro und kleine Ölbilder von Martin Schepers für 600 Euro. Und bei Susanne Zander kann man surrealen Bleistiftzeichnungen des „Outsiders“ Chris Hipkiss (je 700 Euro) kaum widerstehen.

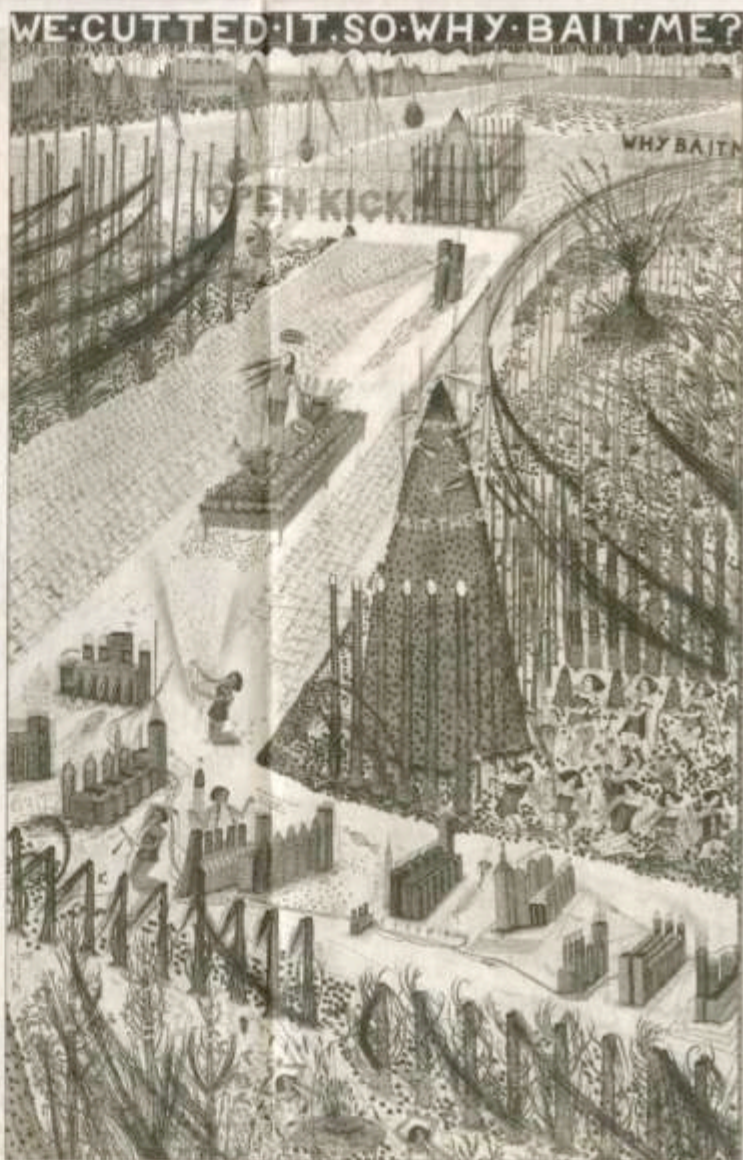
Das gilt auch für jene zarten, faltbaren Miniatur-Skulpturen von Ken'ichiro Tani-

guchi, die an Origami erinnern, tatsächlich aber dreidimensionale Versionen von Mauerrissen und Fußabdrücken sind – gesehen für rund 1500 Euro bei Sebastian Fath, der mit Johannes Esper einen jungen Shootingstar anbietet: 900 Euro kostet eine einzige Nagellackspur an der Wand, die – je nach Sorte aus dem Discounter – „Shining Fuchsia“ oder „African Beauty“ heißt und aus dem Behälter an jeder Wand anders herunterfließt.

25 dieser „New Talents“ erhalten auf der Messe eine Chance, ihre Kunst auf dem Markt zu erproben. Auch Förderkunst hat ihren Preis, dennoch gibt es von Lukas Roth bei Kudlek / Van der Grinten auch schon Fotografien auf Büttenspapier für 1200 Euro.

## Gute Chancen im Grafik-Kabinett

Zu den jungen Künstlern, die Bau- und Abfallstoffe zu ruppigen, wulstigen Skulpturen verarbeiten, zählt Nikola Ukic (2000-4000 Euro). Doch Galerist Rolf Hengesbach bietet auf Anfrage auch kleinere Folien-Reliefarbeiten um 900 Euro an, außerdem reizvolle Buntstiftzeichnungen von Volker Wevers und Christopher Müller (um 600 Euro). Aus dem Aluminiumblock hat Aylin Langreuter edle „Wurfsäulen“ gefräst und gezaubert, angeboten am Stand von Hanna und Bernhard Wittenbrink



**Surreale,** verunschene Parklandschaften zeichnet Chris Hipkiss mit Bleistift akribisch aufs Papier. Arbeiten des Engländers wurden im vergangenen Jahr in einer Schau mit „Outsider Art“ in der Londoner Tate Britain gezeigt. Die Kölner Galeristin Susanne Zander bietet auf der Messe Arbeiten von Hipkiss an, was bei Preisen von 700 Euro sehr verlockend ist. (Foto: Zander)

(800 bis 1400 Euro). Doch auch für die arrivierten Künstler gilt: „Es ist immer was dabei“, so Gerhard Reinz, der Einsteiger mit Grafiken von Alain Clement für 550 Euro oder Ra-

dierungen von Friedrich Meckseper lockt (900 Euro). Nachschauen in den Grafik-Kabinetten lohnt also, etwa bei Dietmar Löhri, der Kohle-

zeichnungen von Stephan Balckenhol (1800 Euro), aber auch Malerei von Christof Klute (950 Euro) anbietet. Und den Dom von Thomas Virnich gibt's hier auch im Kleinformat. Für 3800 Euro.